

# Rheinsberger Zeitung

Wöchentliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

**Bezugs-Preis**  
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark. — Nr. 111. 680

Für die Schriftleitung  
und den Anzeigenteil  
verantwortlich  
Carl Furmann



Druck und Verlag  
C. Thimmanns Buchdruckerei,  
Rheinsberg

**Anzeigen**  
für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden mit 6 Pfennigen für die 6-spaltige Zeile berechnet oder deren Raum berechnet in bis vorm. 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 42

Fernsprecher

Montag, den 5. April 1936.

Nummer 37

42. Jahrgang

## Gesunde Jugend

Planvolle und lückenlose Gesundheitsüberwachung.

„Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!“ Witzig klingt dies Wort in vergangenen Zeiten zitiert worden, ohne daß die notwendigen Folgerungen daraus gezogen wurden. Die Führung des neuen Reiches erst hat den alten Satz in eine neue Wahrheit umgeprägt: Wer die Jugend hat, trägt die Verantwortung!

In dem gewaltigen Aufschwung der Gegenwart spielt diese Verantwortung eine fast grundlegende Rolle. Erfolg und Sicherung des begonnenen Aufbaues hängen in hohem Grade davon ab, ob es gelingt, ein starkes neues Geschlecht heranzubilden, das bereit und fähig ist, den neuen Staat auf seine Schultern zu nehmen und das Werk der Gegenwart zu vollenden.

Eine der bedrohlichsten Erscheinungen, die der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung vorfand, war die Vernachlässigung des biologischen Wertes unseres Volkes, wie sie in einer zunehmenden Raffenermischung, einer wachsenden Zahl von Erbkranken und einer folgenschweren Vernachlässigung einer völkischen Gesundheitspflege zum Ausdruck gelangte. Durch eine Reihe von gezielten Maßnahmen hat die neue Staatsführung diese Gesundheitsrisiko bekämpft. Doch damit allein ist es nicht getan. Neben einer planmäßigen Aufklärung des gesamten Volkes gilt es vor allem, die hygienischen Verhältnisse bei allen Jugendlichen zu überprüfen und zu überwachen. Eine Reihe neuer Einrichtungen und Arbeiten dient in ständiger Vereinnahmung diesem Ziel.

In seinem Zeitschnitt ist eine planvollere und lückenlosere Gesundheitsüberwachung möglich als während der Schulzeit. Die Schulgesundheitspflege in der Vergangenheit beschränkte sich meist nur darauf, daß der Schularzt jährlich einmal den Gesundheitszustand der Schulkinder prüfte und einige erholungsbedürftige Kinder für ein paar Wochen in Heime oder andere Anstalten schickte. Die Frage „Gründelnd oder erkrankt?“ wurde so gut wie gar nicht berührt, wie es auch kein Verständnis für die Notwendigkeit einer Anamnese der Gesunden und Tüchtigen gab.

Heute haben bereits viele Schulen „Schülerbogen“ für alle Kinder eingeführt, die während der gesamten Schulzeit gewissenhaft bearbeitet werden und ein sicheres Urteil über die heranwachsende Persönlichkeit ermöglichen. Vom Schuleintritt an trägt der Lehrer des Kindes seine Beobachtungen in diesen Bogen ein. Schularzt und Eltern vervollständigen durch ihre eigenen Beobachtungen dieses immer deutlicher werdende Bild der werdenden Persönlichkeit. Der Arzt und der Lehrer arbeiten gemeinsam an der Aufzucht der kindlichen Gesamtentwicklung.

Was enthält nun so ein Schülerbogen? Da finden wir zunächst Fragen nach der familiären und sozialen Umwelt des Kindes. Die rassistische Zugehörigkeit und die ererbungsbedingten Verhältnisse in der Familie finden ihre Darstellung. Lichtbilder und besondere Angaben und Meldungen ergänzen die rassenkundlichen Sachverhalte. Dann werden Beobachtungen verzeichnet, die ein Bild von der körperlichen und seelischen Gesundheit des Kindes vermitteln. Entwicklungsstadien infolge Umweltwirkung oder Ernährung, besondere wertvolle und eigenartige Anlagen (Körperliche, technische Begabung), das Verhalten in und mit der Gemeinschaft, Fortschritt im Unterricht, Entwicklung einzelner geistiger Fähigkeiten (Aufmerksamkeit, Gedächtnis, selbständiges Denken und Urteilen, Willensstärke, Erlebnisfähigkeit u. a.) — all dies findet Aufnahme in dem Schülerbogen. Jahr für Jahr werden die Aufzeichnungen ergänzt und berichtet, so daß schließlich die Gesamtentwicklung des Kindes, klar und zuverlässig gezeichnet, vor uns liegt.

Solche Schülerbeobachtung kommt der Erziehung in Schule und Haus unmittelbar zugute. Sie bietet dem Erzieher die Möglichkeit, Entwicklungsfehler oder Gesundheitsstörungen rechtzeitig zu erkennen und zu bekämpfen. Fehlurteile, wie sie bei Vergleichen oder beim Lehrertät des Kindes in eine andere Schule häufig vorkommen, werden seltener, wenn der Schülerbogen mit all seinen Aufschüssen über die Eigenart des Kindes von Klasse zu Klasse, von Schule zu Schule mitwandert.

Der Schülerbeobachtungsbogen, der bereits jetzt vielfach eingeführt ist und sicherlich in Kürze eine einheitliche Gestaltung erfahren wird, findet keineswegs mit der Beobachtung der Schulzeit seinen Abschluß. In der Fälligkeit, im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht wird die Gesundheitsüberwachung des jungen deutschen Menschen planmäßig fortgesetzt. Schon ist in mehreren Gebieten der NS „Gesundheitspaß“ eingeführt, der dem gleichen Ziel dient. In den Jugendverbänden und in der SA und SS, in Landjahr, Arbeitsdienstlagern und im Wehrdienst erzieht ein Heer von Ärzten an der Aufgabe, den Gesundheitszustand der Jugend aufzunehmen und zu überwachen. Eine Anamnese der Ergebenheiten ist das Ziel dieser Arbeit. Staat, Wirtschaft, Heer stellen hohe Anforderungen an den Gesundheitszustand der Wehrfähigen. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist ein Hand- und Fußfänger, der fähig und fähig sein, an Hand von Schülern, Gesundheitsfragen und klaren Entwicklungsberichten dem Jugendlichen die Stellung im Arbeitsleben zu weisen, die er nach Maßgabe seines Könnens und seiner Eigenart am besten auszufüllen vermag.

Die Wahl des Führer- und Beamtenwachstums wird dann keine Angelegenheit von „Berechtigungen“ und zufälligen Prüfungsergebnissen mehr sein.

Diese Möglichkeit der Auslese wird aber auch für die eugenische Reinigung und für die Wiedergeburt unseres Volkes bedeutsam. Sie bietet z. B. der Eheberatung sichere und wirtschaftliche Unterlagen.

Die Aufgabe einer starken und gesunden Jugend ist indessen nicht nur eine Aufgabe der Überwachung und der Fürsorge. Die Jugend selbst muß zu verantwortungsbewußter Gesundheitspflege geführt werden. Durch eine anschauliche und überzeugend gestaltete Vermittlung erdunkelnden und hygienischen Wissens und durch die Weckung des Pflichtbewußtseins gegenüber der Volksgesundheit erzieht Schule und nationalsozialistische Verbände die deutsche Jugend hierzu. Sport und Leibesübungen finden hier einen neuen höheren Sinn. Abseits von aller Verordnungs- und Beamtenschaft und gemeinsamem Weiterer einen gesunden, widerstandsfähigen und abgehärteten Körper heranzubilden. In dem „Dienst“ der SA und des BDM, in dem Heimen des Landjahrs und im neuen Jugendverband findet unsere Jugend reichlich Gelegenheit zu jeder positiven Gesundheitspflege. Die Elternschaft wird dieses Werk der körperlichen Erziehung freudig unterstützen, weil sie weiß, daß es nicht nur ihren eigenen Kindern, sondern der Wiedergeburt des ganzen Volkes dient.

Schließlich dürfen auch all jene Maßnahmen nicht unerwähnt bleiben, die der hygienischen Volksaufklärung neue Aufgaben stellen. In der Mütterlichkeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ und in den Elternabenden der Schulgemeinden werden alle Eltern zu echter Gesundheitsziehung geführt. Manches alte Vorurteil, mancher Aberglaube und mancher Erziehungsfehler räumt das Feld vor einer zielbewußten, verantwortungsbewußten Erziehungsarbeit an der gesunden deutschen Jugend, dem wertvollsten Schatz der Nation.

## Günstiges Musterungsergebnis

83 Prozent tauglich für den aktiven Wehrdienst.

Der Oberfeldarzt im Reichswehrministerium, Dr. Müller, gibt im „Deutschen Wetzblatt“ einen Überblick über die Musterungsergebnisse des letzten Sommers. Welche Aufgabe hier zu erfüllen war, ergibt sich daraus, daß nicht nur der Geburtsjahrgang 1914 zum Wehrdienst und der Jahrgang 1915 für den Arbeitsdienst zu mustern waren, sondern darüber hinaus etwa 100 000 Freiwillige unterzucht wurden. Dank der unermühten Tätigkeit aller beteiligten Stellen ist es gelungen, Erfassung, Musterung und Aushebung reibungslos durchzuführen. Die Erfahrungen würden für die Musterung des kommenden Jahres nutzbar gemacht werden. Die Musterungsergebnisse sind als recht günstig anzusehen. Insgesamt ergibt sich, daß 83 Prozent der im Jahre 1935 Unterzuchten als tauglich für den aktiven Wehrdienst befunden wurden. Die letzte Musterung im Jahre 1913 hatte unter Jugendangelegenheit der heutigen Musterungsbestimmungen nur 76 Prozent Taugliche ergeben.

Der Referent weist darauf hin, daß die jetzige Musterung einen wesentlichen Ausschub über die Wehrzeit gebe als die Musterungen der Vorkriegszeit. Unabhängig vom Erfolgsbedarf sollte ein Urteil über die Tauglichkeit aller Gemusterten abgegeben werden. Die weitere Auswertung werde den für die Gesundheitsführung des Volkes verantwortlichen Stellen wertvolle Grundlagen für ihre Arbeiten geben, um die Wehrkraft des Volkes zu erhalten und nach Möglichkeit zu verbessern.

## Ehrung Dr. Franks

Empfang der königlichen Akademie von Italien.

Die königliche Akademie von Italien, die alle führenden Persönlichkeiten auf den verschiedensten Gebieten des wissenschaftlichen Italiens zu ihren Mitgliedern zählt, und die als die repräsentativste Einrichtung des geistigen Italiens betrachtet werden kann, veranstaltete in der Villa Farnesina eine feierliche Sitzung zu Ehren des Reichsministers Frank.

Präsident Marconi begrüßte Reichsminister Frank als „den Vertreter eines bedeutenden Führers, den Minister eines großen Staates und eines großen Volkes“ und gab dem aufrichtigen Wunsch für immer enger kulturelle Bande zwischen beiden Ländern Ausdruck, aus dem die gegenseitige Achtung und Kenntnis erwachsen könne, die sich nur gut und dauerhaft auf den weitesten Gebieten der Beziehungen zwischen Hitler-Deutschland und dem Stalien Mussolinis auswirken könne.

Reichsminister Frank gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er in Rom vor dem auserwählten Kreis italienischer Rechtsgelehrter einen Vortrag über die Grundzüge der nationalsozialistischen Rechtslehre halten durfte. Die Worte Marconis über die Zusammenarbeit der beiden Völker auf geistigem Gebiet seien auch bei ihm als Vertreter Deutschlands auf fruchtbaren Boden. Reichsminister Frank wies auf die jahrhundertalte geistige Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens hin, deren Kultur sich gegenseitig befruchtet habe und deren geistiger Zusammenklang auch heute spürbar sei.

## Hochschulstudium für Arbeiter

In der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin, wurde in der letzten Woche ein Seminar der Deutschen Arbeitsfront eröffnet, das, wie der Leiter, Gau-Schulungsleiter Kreimener, einem Pressevertreter mitteilte, der aus den Reihen der Walter der Deutschen Arbeitsfront herwachsenden Führerschaft eine wissenschaftliche und politische Unterbauung ihrer bisherigen Berufspraxis geben soll. Teilnehmer kann nur werden, wer der Deutschen Arbeitsfront angehört und mit Erfolg einen Gau-Schulungstutor oder eine Reichs- bzw. Landesführerschule besucht hat. Als Vorbedingung wird also ein bestimmtes Maß geistiger Reife (sowie nationalsozialistischer Charakterstärke) verlangt. Das Seminar hat einen in sich geschlossenen Lehrplan, wobei im Mittelpunkt Themen aus der Sozial- und Wirtschaftspolitik stehen.

Die Eingliederung des Seminars in die Hochschule für Politik ist insofern von besonderer Bedeutung, weil durch die Abschlußprüfung des Seminars das Recht erworben wird, als ordentlicher Studierender in die akademische Abteilung der Hochschule aufgenommen zu werden. Hier kann das Hochschuldiplom erworben werden, und es ist dabei jetzt nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch möglich, daß ein Arbeiter über das Seminar der WZ zu einem modernen Hochschulstudium gelangt.

Man rechnet damit, daß auch anderen Hochschulen solche Seminare der Deutschen Arbeitsfront angeschlossen werden, von denen dann über ihre unmittelbare Bestimmung hinaus die Volkshochschule befruchtet und die geistige Erneuerung der Nation gefördert wird.

## Eine französische Denkschrift

Veröffentlichung „zur geeigneten Zeit“

Ueber die Stellungnahme Frankreichs zu dem deutschen Friedensplan verlautet aus Paris, daß Außenminister Flanadin auf Grund der dreifürigen Ausdrücke mit den französischen Vorkriegern in Berlin, London, Rom und Brüssel den Entwurf einer Denkschrift zur Beantwortung der deutschen Vorschläge ausgearbeitet habe. Der Minister dürfte diesen Entwurf am heutigen Montag endgültig festlegen. Die Veröffentlichung werde „zur geeigneten Zeit“ erfolgen. Gleichzeitig, so wird erneut bemerkt, werde der französische Außenminister bei der englischen und der belgischen Regierung darauf dringen, daß noch in dieser Woche entweder in Paris oder in Brüssel eine Zusammenkunft der Locarno-Mächte erfolgen soll. Man glaube in Paris bereits nicht zu sein, daß Rom einen Vertreter zu der Versprechung entsenden wird.

Zum deutschen Friedensplan wird in Pariser diplomatischen Kreisen außerdem bemerkt, er interessiere auch andere Staaten als die Unterzeichner von Locarno. Daher sollte der Völkerverbund (V) damit befaßt werden, um die Vorschläge kennenzulernen, und sich darüber auszusprechen. Außenminister Flanadin werde diese Auffassung im Ministerrat vertreten. Gleichzeitig solle der Völkerverbund jedoch mit Gegenvorschlügen befaßt werden. Man habe es aber für selbstverständlich, daß eine Ausdrücke derartiger Umfanges in Genf erst nach einer französischen Wahl erfolgen könne.

Der „Paris Midid“ verleiht die Lage folgendermaßen zu umreißen: Der aufbauende Teil der französischen Vorschläge werde erstens einen Friedensplan mit der Achse Paris-London-Moskau umfassen, der auf dem gegenseitigen Beistand aufgebaut sein soll, und zweitens werde Frankreich England darauf aufmerksam machen, daß das Angebot Hitlers den Bestand des Völkerverbundes gefährde und die französischen Vorschläge im Gegensatz hierzu an den Völkerverbund gebunden seien. Ueber den allgemeinen Teil des deutschen Angebots werde sich Frankreich nicht weigern, mit Deutschland im Rahmen von Genf zu verhandeln.

„Man muß mit Deutschland sprechen“

Unter der Ueberschrift: „Man muß mit Deutschland sprechen“, greift die „Victoire“ in äußerster Schärfe die Haltung der französischen Regierung an, die die Defensivität beunruhigt und kopflos mache. Als 1914 Briand erklärt habe, so schreibt das Blatt, Deutschland greife Frankreich an, seien die französischen Soldaten in den Krieg gezogen, ohne zu wissen, daß sie sich in Wirklichkeit für zwei fanatische Serben schlugen, die das österreichische Kronprinzenpaar ermordet hatten.

Der wahre Verantwortliche für den Weltkrieg liege aber Poincaré gewesen, der den Augenbild für Weltfriede gehalten habe, um seine von Ruhland unterstützten Vergeltungsgelüste in die Tat umzusetzen. Er und Clemenceau seien für Frankreich und für Europa eine wahre Landplage gewesen. Der eine lie für den Krieg verantwortlich, der andere für den Versailler Vertrag. Das schlimmste sei aber, daß die französischen Politiker das wüßten, und nicht zugeben wollten. Heute wiederhole sich das gleiche Spiel.

Seit drei Wochen beunruhigt man die Öffentlichkeit, stelle sie auf eine Nebenprobe und rufe eine wahre Panik hervor. Und warum das alles? Weil Deutschland nach 17-jähriger Geduld es satt habe, wie ein arifantisches Volk dritter